



MICHAEL LEVY  
Associate Editor, Rock and Ice,  
Ascent



JOHN ROSKELLEY

## Was geschah am „Howse Peak“?

John Roskelley hielt im Rahmen der diesjährigen Piolets-d'Or-Verleihung in Łądek-Zdrój, Polen einen Vortrag über die letzte Tour und den letzten Tag von Jess Roskelley, David Lama und Hansjörg Auer. Über den Vortrag ist in der Zeitschrift ROCK AND ICE <sup>(1)</sup> ein von Michael Levy verfasster Bericht erschienen. Für analyse:berg jahrbuch hat John Roskelley diesen Bericht durch neuere Erkenntnisse ergänzt. <sup>(2)</sup>

**A**nhand von Fotos, die von jedem der drei Kletterer am Tag ihres Todes aufgenommen wurden, malte John Roskelley das bisher klarste Bild von dem, was passiert ist.

Die Lichter werden dunkler, als John Roskelley am Abend im großen Zelt am Łądek Mountain Festival in Łądek-Zdrój, polnischer Gastgeber der Piolets-d'Or-Zeremonie 2019, die Bühne betritt. Sein Vortrag ist das große Ereignis in der ersten Nacht dieses Festivals. Der Raum, vollgepackt mit über 1.000 Personen, verstummt völlig. John, in einer knallroten Jacke gekleidet, geht zum Mikrofon und präsentiert in der nächsten Stunde eine fast minutengenaue Rekonstruktion dessen, was am 16. April geschah, als sein Sohn, der amerikanische Kletterer Jess Roskelley, zusammen mit den österreichischen Kletterern David Lama und Hansjörg Auer bei einem Kletterunfall auf dem kanadischen Howse Peak ums Leben kam. Bisher waren nur spärliche Einzelheiten bekannt.

„Ich bin heute Abend ein Erzähler“, sagt John, „ein Biograph von dem, was Hansjörg, David und Jess im vergangenen April auf dem Howse Peak erlebt haben. Ich war bei ihrem Aufstieg oder Unfall nicht dabei, aber ich war einige Tage danach dort.“

John bezieht sich dabei auf drei Touren, die er zum Fuß der Ostwand des Howse Peak unternommen hat, in das Gebiet, in dem die Leichen der drei Kletterer gefunden wurden. Er wollte ihre Ausrüstung bergen, aber das wichtigste Fundstück, nach dem er suchte, war David Lamas GoPro. Die Fotos und Videos der GoPro, kombiniert mit den Fotos von Jess Roskelleys bereits wiederhergestelltem iPhone – vollgepackt mit zeitsignierten Fotos und Standortdaten wie Höhe, Breitengrad, Längengrad – boten die spannende Möglichkeit, endlich zusammenzufügen, was an ihrem letzten schicksalhaften Tag passiert war: Welche Route das Trio geklettert war und vielleicht mehr über den Unfall zu erfahren, bei dem sie getötet wurden.

<sup>(2)</sup> Übersetzung:



Dr. ROBERT WALLNER  
Leitender Staatsanwalt Fürstentum  
Liechtenstein, ehemaliger Alpinstaats-  
anwalt in Innsbruck und Experte für  
Sportrecht

© Grant Statham/Parks Canada.  
Route lines by John Roskelley.  
Routen von links nach rechts und Farbe:

Blau – Life by the Drop  
(Edgar-Marral, 1999);

Rot – Auer-Lama-Roskelley  
variation of M16 (2019);

Gelb – M16  
(Backes-Blanchard-House, 1999);

Lila – Howse of Cards  
(Gadd-Mahoney-Semple, 2002);

Grün – Northeast Buttress  
(Baker-Mackay-Vockeroth, 1967).



Nach dem Tod von Hansjörg, David und Jess gab es Spekulationen darüber, welche Route sie bestiegen haben könnten, ob es sich nun um eine bestehende Route oder eine Erstbesteigung handelte. John Roskelley macht zu Beginn seiner Präsentation am Abend deutlich, dass er diese Frage definitiv beantworten wird. „Lassen Sie mich das klarstellen“, sagt er. „Wir wissen genau, welche Route sie bestiegen haben und wo sie auf die Minute genau waren.“

Damit zeigt John ein Foto des Howse Peak, auf dem die bekannten Routen mit farbigen Linien eingezeichnet sind. Eine gestrichelte rote Linie in der Mitte ist deutlich hervorgehoben als die Auer-Lama-Roskelley-Variante zur M16-Aufstiegsroute – einer gefährlichen Route, die 1999 von Steve House, Barry Blanchard und Scott Backes eröffnet wurde. Die rotstrichlierte Variante beginnt auf der M16-Route, bevor sie nach links verläuft, um dem oberen Teil einer ungekleterten Linie zu folgen, die House „King Line“ nannte, als er sie 1999 zum ersten Mal sah.

John zeigt dann Dutzende von Fotos von Jess' Handy, GoPro und Hansjörgs Kamera und gibt eine begleitende Beschreibung, wo sie sich auf dem Berg befanden, auf welchem Teil der Route sie sich befanden und was geschah.

Im Folgenden finden Sie die Beschreibungen einiger dieser Fotos (wenn auch bei weitem nicht alle), Johns Analyse und was sich daraus ergibt.

**5:51 Uhr, 16. April.** Ein von Auer von unten aufgenommenes Foto des Schneefeldes, „das zur M16 führt“, sagt John.

Basierend auf diesem Foto und dem Ort, an dem es aufgenommen wurde, schätzt er, dass das Trio um 5:30 Uhr morgens das Lager verlassen hat.

**7:04 Uhr.** David starrt in die Kamera von Jess. Hansjörg ist im Hintergrund und steigt in die erste Seillänge WI 6



© Jess Roskelley  
7:04 morgens. David Lama im Vordergrund. Hansjörg Auer nimmt die erste technische WI 6-Seillänge der M16 in Angriff.

**8:51 Uhr.** David führt eine neue, jungfräuliche Seillänge im WI 6-Eis – möglicherweise WI 7, sagt John. Vom Ende dieser Seillänge führt Jess das Team durch eine lange, schmale Schneerinne hinauf zu einer Querung, die die Kletterer zu einem großen Schneefeld führt, das oberhalb der Route Life by the Drop liegt.

**9:57 Uhr.** Ein Foto von Jess zeigt David, wie er durch tiefen Schnee wadet, um das Schneefeld oberhalb von „Life by the Drop“ zu erreichen. Spätere Fotos zeigen Jess, wie er das Schneefeld zum SW-Grat hinauf und dann ein gemischtes Fels- und Eisgelände entlang des Grates führt. Für die letzten 300 Meter des Grates brauchen sie fast 90 Minuten.

**12:44 Uhr.** „Erfolg“, sagt John auf dem Gipfel-Selfie, das jetzt unauslöschlich mit dem letzten Aufstieg dieser Kletterer verbunden ist. „Sie bestiegen die 1345 Meter der neuen Routenvariante an der Ostwand in etwa 6 Stunden 43 Minuten. Die Original-M16 Route dauerte 3 Tage. Jess' iPhone zeichnet Zeit, Längen- und Breitengrad auf und zeigt die Route an. Wir haben den Breiten- und Längengrad auf Dezimalstellen umgestellt und sie in Google Earth dargestellt; wir wissen genau, wo sie unterwegs waren.“

der M16-Route ein. Das Team hatte bereits das Schneefeld hinter sich und ist nun rund 2.640 Meter hoch.

John zeigt dann ein kurzes Video von Hansjörg am Anfang der Seillänge, wie er sich an seinen Eisgeräten hängend vornüberbeugt, um der ständigen „Spindrift“ von oben zu entgehen. Auer wartet darauf, dass die „Spindrift“ nachlässt, und klopft dann vorsichtig auf das Eis über ihm. Und dann endet das Video abrupt.

**7:11 Uhr.** Dieses Foto zeigt Auer bereits am Ende der 40-Meter-Seillänge. Er

kletterte sie in nur 8 Minuten. „Das ist eines der Dinge, die ich mir angesehen habe: Wie schnell sie diese technischen Anstiege bewältigt haben, wie sie das Schneefeld hinaufgelaufen sind“, sagt John.

Die nächste Fotoserie, die morgens um 7:35, 7:46, 8:05 und 8:36 Uhr aufgenommen wurde, zeigt deutlich die drei Kletterer, wie sie vom Ende der WI 6-Seillänge auf der M16-Route ein steiles Schneefeld im tiefen Schnee von rechts nach links queren. Hier betraten sie Neuland, in Richtung der oberen Hälfte der noch unbegangenen King Line.



© Jess Roskelley  
9:57 morgens. David Lama hoch oben  
auf dem Howse Peak am 16. April

**13:07 Uhr.** Jess, Hansjörg und David steigen bereits ab. Ein Foto von Hansjörgs Kamera zeigt Jess 23 Minuten nach dem Gipfel-Selfie beim Abseilen.

**13:27 Uhr.** Ein Foto von Lama, wie er sein Abseilgerät am oberen Beginn des massiven Schneefeldes, das sie im oberen Drittel des Aufstiegs durchquert hatten, aushängt. „Das ist das letzte Standbild, das von einem der Kletterer aufgenommen wurde“, sagt John.

Wenig später – wann genau, bleibt ungewiss – kamen David und Hansjörg bei einem Unfall ums Leben, dessen Einzelheiten noch unklar bleiben. Sie kamen am Fuße der Ostwand unterhalb der Route „Life by the Drop“ zu liegen.

An diesem Punkt des Puzzles, an dem Fotos und Daten nicht mehr weiterhelfen, beginnt John anhand anderer Hinweise und Beweise so gut wie möglich abzuschätzen, was passiert ist. Er glaubt, dass er das Geschehen auf zwei reale Möglichkeiten eingegrenzt hat. Ein entscheidender Hinweis ist ein Foto, das von jemand anderem aufgenommen wurde. **Um 13:58 Uhr** – 31 Minuten nachdem Hansjörg das Foto von Lama aufnahm, als dieser sein Abseilgerät am Beginn des großen Schneefeldes aushängte – sah Quentin Roberts, der sein Auto am Highway angehalten hatte, um den Howse Peak zu betrachten, eine Lawine über die Ostwand des Howse Peak abgehen. Er rannte, nahm seine Kamera und machte ein Foto, als die Lawine in das Gletscherbecken stürzte.

„Er wusste nicht, dass sie in der Wand sind“, sagt John.

Ein weiterer Hinweis: Jess, Davids und Hansjörgs Leichen wurden alle sehr nah beieinander gefunden, begraben unter einer dünnen Schneedecke, deren tiefste Stelle 90 Zentimeter betrug.

John berücksichtigt auch die Ausrüstung, die noch mit den Kletterern verbunden war und die er im Ablagerungsbereich unterhalb der Wand verstreut gefunden hat. Beim Vortrag sagte Roskelley, dass ihre beiden 50 Meter langen Seile vier Knoten hatten und so angeordnet waren, dass sie mehr Fragen als Antworten aufwerfen



© Jess Roskelley  
16. April, 12:44 Uhr,  
am Gipfel des  
Howse Peak

würden. Die beiden Seilenden wurden mit zwei Sackstichen abgeknotet, typisch für Stopperknoten. Etwa 7 Meter von der Mitte entfernt wurden die beiden Seile mittels eines Sackstichs in eine Schlaufe geknüpft – Jess hatte diese möglicherweise mit seinem Gurt verbunden, als er gefunden wurde, aber das ist nicht klar. Bei der Mittelmarkierung waren die Seile noch einmal mit einem Sackstich so verknüpft, dass zwei 50 Zentimeter lange Schlingen entstanden. Diese beiden letztgenannten Knoten waren für John die größte offene Frage. „Es macht für mich immer noch keinen Sinn, warum sie die Seile so gebunden haben“, sagte John. „Ich arbeite noch daran ...“

Einige Wochen später stellte Roskelley durch zusätzliche Beweise fest, warum die Knoten so gebunden waren. „Die beiden Sackstiche zur Verbindung der Seile waren übliche europäische Todesknoten, nicht Abseilstopperknoten“, sagte er (Anmerkung des Übersetzers: Mit „Todesknoten“ meint John die bei uns übliche Verbindung der Seile am Abseilpunkt). Als Hansjörg oder David die Abseilseile abzogen, sah

Jess die Mittelmarkierungen der beiden Seile, band dort die großen Schlingen und legte sie über Kopf und Schulter. Dann nahm er das Seil in Viererlagen über seinem Kopf auf, eine schnelle und effiziente Möglichkeit, 100 Meter Seil aufzuschießen und zur nächsten Abseilstelle zu tragen. Jess band dann die kleinere Schlaufe in die beiden Seile und befestigte diese mit einem Karabiner in der Öse am Schaftende seines Eisgerätes, um sich so beim Abstieg selbst zu sichern.“ Auf die Frage, wie er zu diesem Schluss gekommen sei, antwortete Roskelley: „Keiner der Kletterer wurde im Seil eingebunden gefunden, und nur Jess und zum kleineren Teil David waren von Seil umwickelt. Als die Such- und Rettungsmannschaft Jess bergen konnte, war er mehrfach von vier Seilsträngen durch die Beine und um den Rumpf eng umwickelt, ein Sachverhalt, der dem Szenario des Sturzes in einer Lawine mit zwei doppelt

aufgenommenen Seilen entspricht. Jess wurde entweder am Hang gestoppt, als die Lawine losbrach, oder er rampte sein Eisgerät schnell ins Eis, weil die Wucht, die ihn wegriss, sich auf die beiden Knoten übertrug, den Karabiner beschädigte, das Schaftende mit der Karabineröse vom Ende des einen Eisgerätes abbrach und die beiden Knoten mit den größeren Schlingen und der kleinen Schlinge so zusammenzog, als ob sie zusammengeschweißt wären.

Lama wurde mit einem Strang eines Seils durch einen einzelnen Karabiner-



© John Roskelley  
Zwei Sackstichknoten verbinden  
die 50 Meter langen Seile.



© John Roskelley  
Die Schaftenden mit den Karabinerösen an Jess Roskelleys Eisgeräten. Beachten Sie, dass das Schaftende rechts abgebrochen ist und der daran befestigte Karabiner verformt und gebrochen ist.

sie sich abgeseilt hätten. Das passt für mich nicht zusammen.“

Roskelley schrieb dazu später nach Vorliegen der neuen Beweise: „Ich bin jetzt überzeugt, dass es nur eine Möglichkeit gibt; sie wurden in diesem 31-minütigen Zeitfenster in den Tod gefegt, und zwar als sie nach ihrem letzten Abseiler am Südgrat im Abstieg zur Querung unterwegs waren, mit der sie zur Schneerinne oberhalb der ‚King Line‘ gelangt wären. Wie bei so vielen dieser tragischen Unfälle waren sie zur falschen Zeit am falschen Ort.“

Und das ist alles, was es an Informationen gibt. John wird weiterhin über die Knoten und die Fotos und die Bedingungen in der Wand rätseln.

John beendet seinen Vortrag einfach: „Sie hatten so viel Potenzial für die Zukunft. Sie liebten das Leben, sie liebten das Abenteuer.“ 

haken gefunden. Hansjörg war nicht mit dem Seil verbunden.

Zusätzlich war das Schaftende mit der Karabineröse von einem von Jess' Eisgeräten abgebrochen. Der Karabiner, der in diesem gebrochenen Schaftteil eingehängt gewesen war, wurde ebenfalls stark beschädigt. „Das alles deutet darauf hin, dass eine große Kraft sie traf, an dem Ort, an dem sie sich befanden“, sagt John.

Nach all den Fotos, Beweisen und Theorien wendet sich John dem Publikum zu.

„Also, was ist passiert?“, sagt John. Darauf warten alle. Es ist das, wonach er immer noch sucht.

„Es ist schwer zu sagen“, sagt er sachlich. „Die Wahrheit ist, wir wissen es nicht. In den verschiedenen Varianten gibt es Unklarheiten, aber die Beweise deuten auf zwei Optionen hin.“

Die erste ist, dass sie von einem Wechtenbruch weggefegt wurden. Die Kombination aus dem Zeitpunkt und den Besonderheiten von Roberts Foto mit der geringen Verschüttungstiefe der Körper lässt John glauben, dass dies das wahrscheinlichste Szenario ist. Aber eine zweite Möglichkeit ist menschliches Versagen. „Die Knoten im Seil und der Zustand der bei ihnen gefundenen Ausrüstung sind schwer zu erklären“, sagt John. „Ein Abseilfixpunkt könnte ausgebrochen sein. Aber ich weiß nicht, von welchem Fixpunkt

<sup>(4)</sup> Quelle des Originalartikels: <https://rockandice.com/climbing-news/what-happened-on-howse-john-roskelley-reconstructs-last-day-of-jess-roskelley-david-lama-and-hansjorg-auer-at-pioletts-dor/?cn-reloaded=1>